



Die fabelhafte Welt der Erfinder

Heinz Frei, Erfinder und Querdenker, in seinem «Erfinder-Hüsli».

Tausende Schweizer – überwiegend Männer – tüfteln an neuen Erfindungen. Die meisten ihrer Ideen bleiben für immer in der Schublade. Wer braucht schon einen «mobilen Ein-Mann-Sargumsetzer»?

TEXT: Christoph Kohler__ FOTO: Gian Marco Castelberg

Die Köpfe rauchen, wenn sich die Tüftler und Erfinder aus der Region Zürich am «mittlersten Mittwoch des Monats» im Restaurant Körnerstube zum Stammtisch treffen. Didier Scheidegger (56) ist auf seinem Elektrovelo mit selbst gebasteltem Blinker angesaust gekommen, Lukas Spühler (36) ist zu Fuss und zum ersten Mal da, Heinz Frei (63) ist der Organisator dieser Runde und heisst alle willkommen, womit er den Redeschwall von Karl Weber (62) unterbricht, der am Kopf des Tisches sitzt – Karl, der Altmeister unter den Tüftlern, Karl, von dem alle sagen, er sei ein echter Erfinder.

«Künstler haben Galerien, Schriftsteller haben Verleger, Erfinder haben es schwer», findet Heinz Frei. Deshalb hat er dem «Tages-Anzeiger» kürzlich eine Karte geschickt, die er nun am Stammtisch präsentiert. «Was, wenn die Erfinder streiken?», steht auf der Karte, doch diese Drohung wird kaum einen Unternehmer in der Schweiz erschüttern. Zu unbedeutend ist die wirtschaftliche Potenz der Erfinder in der Schweiz. Klar, es gibt Ausnahmen, Bertrand Piccard etwa, der medienwirksam und immer von Neuem den Traum vom Fliegen ver-

>



wirklich. Für sein neues Solarflugzeug hat er satte 62 Millionen Franken bei Sponsoren gesammelt. Von solchen Summen kann die grosse Mehrheit der Schweizer Erfinder nur träumen.

ERFINDER OHNE LOBBY__ Um die Schweizer Erfinder untereinander besser zu vernetzen, hat Heinz Frei vor sieben Jahren die (unrentable) Ideenbörse GmbH übernommen. Seitdem opfert er unzählige unbezahlte Stunden dem Aufbau einer Erfinder-Community. Wie heute, am «mittlersten Mittwoch des Monats», sitzt der frühpensionierte Stadtplaner jeden Wochentag von 17 bis 19 Uhr in seinem «Erfinder-Hüsli» an der Badenerstrasse 153 in Zürich. Er ist 63 Jahre alt, und es ist kalt im «Hüsli». Die Heizung laufe nicht, weil sich für ihn allein der Energieverbrauch nicht lohne. Bald kommen die Erfinderkollegen, dann geht es rüber in die wohlige warme «Körnerstube».

Bis es so weit ist, schützt sich Frei mit Wollpullover, heissem Kaffee und Arbeit gegen die Kälte. Mit seiner Homepage www.ideo.ch und mit persönlichen Beratungsgesprächen versucht Frei, Erfinder in der Anfangsphase ihrer Ideenentwicklung zu beraten und mit Kunden in Kontakt zu bringen. Täglich treffen neue E-Mails ein. An der Wand hängen Sichtmappen, auf denen bunte Zettel kleben: «Impulserhaltungssatz – widerlegt!» steht da und «Humatics – wie weiter?». Frei registriert fast jede Idee, die bei ihm landet. Heute stellt ein deutscher Erfinder seine «Jet-Stream-Turbine» vor, eine Art Zeppelin, der in 15 Kilometern Höhe und bei 500 Stundenkilometern Windgeschwindigkeit Energie generieren soll. Gute Idee, möchte man meinen, doch welches 15 Kilometer lange Seil soll die «Jet-Stream-Turbine» im Erdreich verankern?

IDEEN, DIE KEINER BRAUCHT__ Mehr Bodenhaftung würde manchem Erfinder guttun. Wer sich über ihre teils wundersamen Ideen eine Übersicht verschaffen will, muss einmal ins Schaufenster des «Erfinder-Hüsli» schauen. Dort hat Heinz Frei eine zwei Meter lange Liste mit Erfindungen aufgehängt, die in seinem Netzwerk stecken – von A wie «Abfallpresse integrierbar in Küchenkombinationen» bis Z wie «Zigarettenstummel-Box» und dazwischen: der «mobile Ein-Mann-Sargumsetzer», der Begräbnisse mit nur einem Bestatter ermöglichen soll. Bei aller Nächstenliebe, wer braucht denn so was?

Heinz Frei weiss selbst, dass von 10'000 Erfindereien höchstens eine markttauglich ist. «Doch», fragt er neckisch zurück, «ist jede Erfindung, die auf den Markt kommt, gut? Hat das Tamagotchi-Spielzeug die Menschheit weitergebracht?» Nein, also unterscheidet Frei zwischen Marktwert und gesellschaftlichem Wert

von Erfindungen. Und er gibt zu, dass er einen Hang fürs Verquere hat. «Anders denken» ist ein Leitsatz von Heinz Frei. Eine seiner Lieblingserfindungen ist ein Ball, der nicht rund ist. Immerhin 50 dieser «Fiti-Balls» haben kürzlich durch Freis Vermittlung einen Hersteller gefunden.

Doch es wäre ungerecht, Erfinder als Spinner abzutun. Was wäre die Menschheit ohne Erfindergeist? Und träumt nicht jeder vom Fliegen? «Erfindungen sind ein menschliches Grundbedürfnis», sagt Frei. Das bestätigt auch der Blick in seine Erfinderkartei, in der mehrere tausend Menschen mit ihren Ideen schlummern – «ein enormes Wertschöpfungspotenzial», findet Frei.

VIELE HÜRDEN__ Selbst wenn ein Erfinder eine sinnvolle, markttaugliche Idee hat, stehen ihm viele Hürden im Weg. Die Patente für eine langfristige Sicherung des geistigen Eigentums sind teuer. Also macht sich der Erfinder auf die Suche nach «Verwertern», die sein Produkt auf den Markt bringen wollen. Hier spätestens stösst der kreative Erfinder auf Skepsis und knallhartes unternehmerisches Kalkül. «Erfinder und Unternehmer sprechen oft eine ganz andere Sprache, was den Ideentransfer schwierig macht», weiss Frei aus Erfahrung.

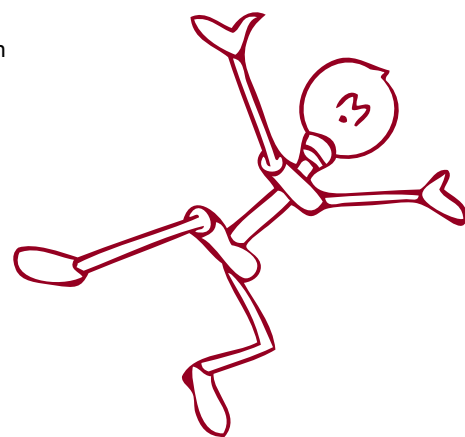
Und schliesslich fehlt den Erfindern die Zeit für die Verwertung. Denn Erfinder sind Amateurerfinder. Didier Scheidegger ist als Profi Bibliothekar, Lukas Spühler Künstler, und Heinz Frei war zeit seines Lebens Stadtplaner. Nur Karl ist ein echter, ein Profierfinder. Vielleicht erntet er deshalb so viel Beachtung. Mit seinem neuartigen Fahrradständer «PedalPark», der anstelle der zerstörerischen Speichenklemmen auf einen Pedalschlitz als Halterung für die Fahrräder setzt, konnte Weber den Schweizer Marktführer für Parkanlagen, die Velopa AG, überzeugen. Seit 2001 sind seine Veloständer europaweit patentiert und schweizweit an Bahnhöfen und Schulen anzutreffen. Die Lizenzgebühren, die bei jedem verkauften Veloständer auf Karls Konto fliessen, machen ihn nicht reich, doch wenigstens kann Karl mit ein bisschen Improvisation von seinen Geistesblitzen leben.

@ BILDER VON ERFINDUNGEN

FINDEN SIE UNTER:

www.oekk.ch/magazin

> www.ideo.ch





Hier warten über tausend Erfindungen darauf, entdeckt zu werden.